Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

17.5.1876 (No. 117)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Mai.

№ 117. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte in heutiger Sitzung mehrere kleine Vorlagen und verwies die Vorlage über Einrichtung des Zeughauses zu einer Ruhmeshalle an die Budgetkommission. Der Kriegsminister hob in einer Rede für die Vorlage hervor, man wolle an der Schwelle einer neuen Zeit, wo das deutsche Heer sich gebildet habe und sich entwickeln solle, die Denkmäler der Vergangenheit, in welcher das preußische Heer Ruhm erworben, zum Gedächtniß kommender Geschlechter sammeln, wie dies seitens fast aller größeren Staaten in üblicher Weise geschehen sei. Das Gesetz über die Amtssprache wurde nach längerer Debatte im Wesentlichen unverändert in zweiter Lesung, dasjenige über die Staatsaufsichtsrechte bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 92 Stimmen angenommen. — Das Herrenhaus erledigte eine größere Anzahl kleiner Vorlagen und beschloß die erste und zweite Lesung der Reichs-Eisenbahn-Vorlage durch Plenarberathung zu erledigen. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Einverleibung Lauenburgs und Reichs-Eisenbahn-Vorlage.

† **Berlin**, 15. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Nach den neuesten Meldungen aus Salonichi sind daselbst am 13. Mai die erwarteten Verstärkungen der Garnison aus Konstantinopel, ferner zwei italienische Fregatten und eine französische Korvette angekommen. Die Stadt wurde militärisch besetzt. Die Kommissäre der Pforte haben sich mit den Delegirten Deutschlands und Frankreichs, sowie mit den Konsuln Englands und Italiens vereinigt. 36 Verhaftete werden auf eine türkische Panzerfregatte gebracht. Die Leiche des deutschen Konsuls ist bis zur Beisetzung einstweilen in die Kirche gebracht, die sich bei dem deutschen Konsulate befindet.

Aus Konstantinopel sind, wie der „Reichsanzeiger" weiter meldet, in den letzten Tagen keine beunruhigenden Nachrichten eingelaufen.

† **Wien**, 15. Mai. Die „Polit. Korresp." meldet: Der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna treffen von Odessa kommend übermorgen in Wien ein und setzen ohne Aufenthalt ihre Reise nach Stuttgart fort.

† **Wien**, 15. Mai. Die „Polit. Korresp." meldet aus Konstantinopel. Die Pforte sei gestern von der Behörde in Salonichi benachrichtigt, daß bisher 216 Personen verhaftet seien; die Verhaftungen würden fortgesetzt. Der Prozeß habe begonnen. Die Züchtigung werde eine rasche und schreckliche sein.

† **Pesth**, 15. Mai. Heute trat hier eine Konferenz behufs Berathung über einen russisch-österreichisch-ungarisch-italienischen Eisenbahn-Verband zusammen; an den Verhandlungen nehmen 15 Vertreter von russischen und zahlreiche Delegirte von deutschen, italienischen und österreichisch-ungarischen Eisenbahnen Theil.

† **Pesth**, 15. Mai. Nachdem heute die Delegationen eröffnet waren, brachte die Regierung den Voranschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes für 1877 nebst den Nachtragskrediten für Heer und Marine, die Schlußrechnung für 1874 und Nachtragskredite für die den Flüchtigen aus Bosnien und der Herzegowina gewährten Unterstützungen zur Vorlage. Von der österreichischen Delegation wurde Rechbauer zum Präsidenten gewählt, welcher hierauf eine längere Ansprache hielt. Die ungarische Delegation wählte Szlavy zu ihrem Präsidenten.

† **Basel**, 15. Mai. Das Volk von Schaffhausen hat den vierten Verfassungsentwurf mit 5000 gegen 1200 Stimmen angenommen.

† **Rom**, 15. Mai. Die „Agencia Stefani" erfährt, daß die zum nächsten Juni gekündigten Handelsverträge bis Ende April 1877 verlängert wurden.

† **Paris**, 14. Mai. Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Marcère zum Minister des Innern ist heute früh von dem Marschall Mac Mahon vollzogen und wird am Dienstag im offiziellen Journal erscheinen.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Mai. Heute Nachmittag halb 2 Uhr ist Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, mit Höchstihrer Tochter, der Erbprinzessin von Monaco, aus Baden zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen.

Ihre Königliche Hoheit die Fürstin von Hohenzollern traf um 2 Uhr aus Brüssel ebenfalls zum Besuch hier ein und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen.

Sämmtliche Höchste Herrschaften reisten Abends gegen 5 Uhr nach Baden.

Berlin, 13. Mai. Ueber die sog. Drei-Kanzler-Konferenz wird dem „Hamburgischen Correspondenten" von hier aus von unterrichteter Seite geschrieben:

In Sachen der auswärtigen Politik hat, von England vielleicht abgesehen, die „sechste Großmacht", die Masse und mit ihr die öffentliche Meinung, heute noch eben so wenig maßgebenden Einfluß, wie etwa zu den Zeiten Richelieu's, oder des großen Friedrich; vielmehr sind es nach wie vor die Kabinette und zünftigen Diplomaten, welche ausschließlich die Drähte der Entwicklung in der Hand halten. So scheint es wenigstens, wenn man einen Blick auf die heutige europäische Tagesfrage wirft; die Presse spielt bei dem Handel bloß darum eine subalterne, um nicht zu sagen klägliche Rolle, weil sie nichts Sicheres weiß, mit der Stange im Nebel herumfährt und ihr Nichtswissen hinter einer Wolke von Konjekturen und Kombinationen zu verstecken sucht, die durch ihren heillosen Widerstreit nur die allgemeine Verwirrung vermehren helfen. Indeß ist die Sache doch nicht ganz so schlimm, wie sie aussieht: wenigstens würde es ein Irrthum sein zu glauben, daß dieses rathlose Irrlichteliren lediglich in der Presse herrschte, die Diplomatie dagegen mit fester Hand auf einer im Voraus bestimmten Linie nach einem im Voraus bestimmten Ziele steuere. Vielmehr darf man überzeugt sein, daß jene tastende Unsicherheit in den unteren Regionen nur die Abspiegelung eines ganz ähnlichen Zustands in den oberen ist. Vor ungefähr einem Vierteljahr sagte Bismarck, Rußland und Oesterreich wüßten selbst nicht recht, was sie in der Sache eigentlich wollten, und das gilt im Wesentlichen noch heute. Zwar, jede der beiden Mächte weiß wohl, was sie thun würde, wenn sie allein wäre — aber die Schwierigkeit liegt in der Verständigung über einen Weg, auf dem beide zusammengehen können, ohne aneinander zu prallen.

Auch bei den jetzigen Konferenzen handelt es sich darum, wieder auf eine weitere Strecke einig zu werden. Wie lang eben diese Strecke sein und in welcher Richtung sie laufen wird, weiß kein Mensch, auch in der Wilhelmsstraße nicht vorherzusagen, weil eben die Feststellung darüber nur das Ergebniß eines Kompromisses sein kann. Bei einem Kompromiß kommt in der Regel ein Mittleres oder doch der Mitte sich Näherndes heraus; aber auch dies Mittlere läßt sich nicht berechnen, da die Positionen der beiden Mächte, zwischen denen es einen Vergleich zu stiften gilt, viel zu wenig klar und fest umschrieben sind. Ferner weiß man wohl oder glaubt wenigstens zu wissen, daß es sich jetzt um die Vereinbarung der Garantien handelt, welche die Pforte bei Ausführung der ihr zugesagten Reformen geben soll; aber worin sollen diese Garantien bestehen und vor Allem, welcher soll der modus procedendi sein, um ihre Realisirung, die ja, so lange der Kampf dauert, ganz unmöglich ist, überhaupt in's Werk zu setzen? So lange sie aber von der türkischen Regierung bloß versprochen werden, bleibt ja die Sache im Grunde dieselbe wie zuvor, ähnlich wie bei der bekannten indischen Erklärung: die Welt steht auf einem Elephanten — worauf steht aber der Elephant?

Wenn unter diesen Umständen das zu erwartende Ergebniß der Konferenzen vollkommen dunkel ist, so scheint uns dafür das zu Wünschende um so zweifelloser, und zwar meinen wir, wie sich versteht, das im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens zu Wünschende. Diesen Wunsch wollen wir bis auf Weiteres annehmen, hegen alle drei Ostmächte gleich aufrichtig; aber Deutschland ist am wenigsten unter ihnen durch eigene orientalische Anliegen, Zukunftspläne und Zukunftsbesorgnisse gehindert, die dem Frieden am besten und sichersten dienende Lösung des gegenwärtigen Konflikts zu erkennen und zu erstreben. Wir können daher überzeugt sein, daß der Leiter der deutschen Politik diese Lösung denn auch in's Auge gefaßt hat und in den Konferenzen ihre Annahme, sei es primär, sei es wenigstens in zweiter Linie, durchzusetzen suchen wird.

Welcher Art dieselbe ist und nach Lage der Sache allein sein kann, darüber scheint nun für keinen Unbefangenen ein Zweifel zu bestehen: es ist diejenige, welche am schnellsten und zugleich vollständigsten wirkt. Die Aufgabe ist, dem weiteren Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu thun: und das einzige hinlänglich rasche und durchgreifende Mittel hierzu ist die Amputation der brandigen Glieder, also die, sei es vollständige, der Stellung Serbiens u. s. w. analoge oder wenigstens eine administrative Autonomie in sich schließende Loslösung der Herzegowina und Bosniens von dem Körper der Türkei. Es ist dies zugleich nicht nur das Friedens-, sondern in Wahrheit auch das türkenfreundlichste Auskunftsmittel, welches zur Zeit noch offen steht; freilich will es so ungesäumt wie möglich ergriffen sein, sonst wird es auch dafür zu spät. Noch vor einem halben Jahre wäre es mit dem „bischen Herzegowina" allein gegangen; jetzt ist schon ganz Bosnien in Frage, und bereits lodert die Flamme auch in Bulgarien auf. Mit jedem ferneren Tage wächst die Gefahr der weiteren Verbreitung des Aufstandes und zugleich des Eintritts von Serbien und Montenegro in den Kampf. Man vergesse nicht, es sind hier elementare, völlig unberechenbare Kräfte im Spiel; zu ihnen gehört u. A. auch der muhamedanische Fanatismus, von dem wir soeben einen Ausbruch erlebt haben — aber wenn nicht bald durch das Aufhören der Kämpfe und den imponirenden Eindruck eines wo nicht von ganz Europa, so doch von den drei Ostmächten vertretenen Friedensprogramms die Wogen der Aufregung zur Ruhe gebracht werden, so könnten wir schaudernd bald genug erfahren, daß diese Unthat nur ein leichtes Vorspiel, nur das Kräuseln der Wellen vor einem ungeheuren Sturm gewesen ist.

Uebrigens wird gerade die Depression über das Ereigniß in Salonichi, im Bunde mit den Hiobsposten aus Bulgarien, die Pforte zur Nachgiebigkeit stimmen helfen; schlimmsten Falls müßte der Vorschlag durch die Drohung sofortigen Einmarsches einer österreichischen Armee unterstützt werden. Warum sollte Europa heute der Türkei gegenüber nicht etwas Aehnliches durchsetzen, wie es 1830 Holland gegenüber geschah? Es kommt dazu, daß merkwürdiger Weise auch die Partei Gambetta's in Frankreich für diese Lösung eingenommen ist, so daß der Herzog von Decazes, selbst wenn er ernstlich wollte, schon darum nicht gut Einsprache dagegen erheben könnte. Auch ein großer Theil der englischen Presse ist der Sache nicht abgeneigt. Die Pforte aber würde, sobald sie acceptirt hätte, unverweilt ihre Truppen aus dem Lande ziehen und nach Bulgarien werfen können, während ihr alsdann die Mächte nicht verweigern könnten und es gewiß auch nicht würden, für die Ruhe Serbiens u. s. w. zu bürgen; auf diese Weise wäre gegründete Hoffnung vorhanden, einem allgemeinen Brande zuvorzukommen.

Auf andere Weise aber ist dies schlechterdings nicht möglich. Allerdings könnte es immerhin sein, daß die Türkei auch jetzt noch mit der ganzen Bewegung allein fertig würde, wenn man ihr gestattete, den eigentlichen Herd des Feuers auszutreten, d. h. den Krieg nach Serbien und Montenegro zu tragen. Aber das wird Rußland keinenfalls zugeben und auch die anderen Mächte sind denn doch am Ende mit ihrem Ansehen und ihrer Ehre dafür engagirt, daß die aufständischen christlichen Bevölkerungen nicht von den Türken einfach massakrirt werden, wie dies im Fall neuer Siege der letzteren unzweifelhaft geschehen würde. Eine reelle Garantie aber für die Durchführung der verheißenen Reformen gibt es, abgesehen von politischer oder mindestens administrativer Selbständigkeit, überhaupt nicht; die Türkei kann eine solche mit dem besten Willen gar nicht geben, denn dieselbe ist gegen die Natur der Dinge.

Gesetzt nun aber, Bismarck dringe in den Konferenzen darauf, daß von weiteren Palliativmitteln Abstand genommen und sofort die von uns bezeichnete Lösung in Angriff genommen werde, — darf man hoffen, daß auch seine beiden Kollegen sich für dieselbe gewinnen lassen? Hierüber herrscht nun wieder vollständige Ungewißheit. Vor Allem ist es sehr fraglich, ob Rußland zustimmen wird, obschon die gewöhnliche Meinung dahin geht, daß gerade diese Macht, als die von allen dreien den Insurgenten wohlgeneigteste, in erster Reihe dafür sein müsse. Aber bis jetzt weiß man durchaus nicht, ob es ihr wirklich und aufrichtig darum zu thun sei, daß der Brand so bald wie möglich gestillt wird, und ob es ihr nicht vielmehr erwünscht ist, ihn sich weiter und weiter verbreiten zu lassen. Wir wollen die Gründe dieses Verdachts hier nicht weiter erörtern, sie sind ohnehin bekannt genug; aber so eben finden wir eine Bestätigung derselben, indem in gewissen St. Petersburger Korrespondenzen deutscher Blätter gegen den Gedanken einer Lostrennung allen Ernstes polemisirt und vielmehr die Eröffnung neuer Verhandlungen, die Vereinbarung eines längeren Waffenstillstandes u. dgl. befürwortet wird. Nicht als ob Rußland einen allgemeinen Krieg wünschte, — aber für alle Fälle scheint es ihm Wasser auf seiner Mühle, wenn der Zersetzungsprozeß im Innern der Türkei so weit als nur immer möglich fortschreitet. Bei Alledem würde Gortschakow einem Vorschlage, der Rußlands slavischen Brüdern und Schützlingen so überaus günstig ist, seinen Beifall kaum versagen können, sobald Andrassy demselben zustimmt. Hier liegt nun aber die Hauptschwierigkeit; es ist in hohem Maße zu fürchten, daß die bekannten Präokkupationen der magyarischen Politik ihm diese Zustimmung unmöglich machen. Der Himmel mag wissen, worin denn eigentlich das Gefährliche für Oesterreich-Ungarn steckt, wenn zu den bisherigen slavischen Duodezstaaten ein vierter hinzukommt; im Gegentheil, die Chance, daß ein großes Südslavenreich aus diesen Völkerabfällen sich bildet, würde dadurch eher vermindert, da alsdann ein Rival mehr vorhanden wäre. Doch die Magyaren und mit ihnen ein großer Theil der deutsch-österreichischen Liberalen sind nun einmal politische Kinder genug, diese Gespensterfurcht zu hegen; statt der rechtzeitigen Oeffnung eines Sicherheitsventils wollen sie lieber eine Explosion riskiren, bei der möglicher Weise noch ganz Anderes in die Luft gehen möchte als das alte Türkenreich. Kurz, wenn Bismarck's Beredsamkeit und die Ueberlegenheit seines reellpolitischen Scharfblickes nicht wieder einmal einen unverhofften Triumph feiert, dann ist sehr zu besorgen, daß auch aus den Berliner Konferenzen weiter nichts als eine Halbheit herauskommt, ein Beschluß also in Betreff von Garantien oder dergleichen, dessen ganze praktische Bedeutung sich in dem einen Satz: Weiter brennen lassen! zusammenfaßt. Auf die Länge ist ja der kranke Mann nicht zu retten, aber es gilt zu verhüten, daß seine Auflösung mit einem Male und begleitet von großen gewaltsamen Erschütterungen vor sich geht, weil dies kaum

möglich ist ohne Fortpflanzung dieser Zuckungen weit über die Grenzen seines eigenen Hauses. Und wenn die Dinge so fortgehen wie bisher, dann ist in der That zu besorgen, daß das orientalische Zündhölzchen schließlich noch den ganzen Welttheil in Flammen setzt.

Berlin, 14. Mai. Bezüglich des Verlaufs der Konferenzen wird der „Köln. Ztg." von hier telegraphirt: Nicht nur über allgemeine Gesichtspunkte, sondern auch über eine Reihe einzelner Fragen ist eine Einigung erzielt, doch sind diese Fragen auf den Gang der Ereignisse berechnet. An eine unmittelbare Besetzung irgend eines Theiles türkischen Gebiets durch österreichische oder russische Truppen wird nicht gedacht; um so nachdrücklicher soll aber eine moralische Einwirkung sowohl auf die Pforte, als auf die Aufständischen eintreten, um den Abschluß eines Waffenstillstandes herbeizuführen und während desselben Unterhandlungen wegen Ausführung des erweiterten Andrassy'schen Reformprojekts zu eröffnen. Hierbei soll es sich nicht nur um Reformen für die jetzt in Aufruhr stehenden Provinzen handeln, sondern um alle Theile der europäischen Türkei mit gemischter Bevölkerung. Namentlich will man auch mit Bezug auf die Eigenthumsverhältnisse an Grund und Boden eine Regelung der Zustände anstreben, um auch nach dieser Richtung hin geordneten Zuständen Bahn zu brechen. Auch in den während der Konferenzen mit den übrigen Großmächten durch deren hiesige Botschafter gepflogenen Verhandlungen scheinen günstige Ergebnisse erzielt worden zu sein.

Gegen den in den einstweiligen Ruhestand versetzten Legationssekretär Frhrn. Otto v. Loë, früheres Mitglied der Zentrumsfraktion, ist die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden wegen angeblicher Urheberschaft einiger gegen den Reichskanzler gerichteten Artikel in der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung". Bei seiner ersten Vernehmung am 11. d. M. überreichte der Angeklagte, wie die „Germania" meldet, ein von ihm bereits vorher verfaßtes Schreiben, nach welchem er sich für berechtigt erachtet, sein Erscheinen zu verweigern. Hierauf wurden dem Angeklagten die Anschuldigungspunkte vorgelesen und derselbe wurde auf Antrag des Staatsanwalts aufgefordert, sich darüber zu äußern. Der Angeklagte lehnte jede Erklärung über die einzelnen Punkte der Anklage ab.

‡ **Straßburg**, 14. Mai. Durch kaiserliche Verordnung sind die Wahlen für die Kreis- und Bezirkstage auf den 10. und 11. kommenden Monats festgesetzt worden. Bei diesen Wahlen werden die Kreistage zur Hälfte und die Bezirkstage zu einem Drittel erneuert, doch ist die Wiederwahl ausgeschiedener Mitglieder beider Körperschaften möglich. Allem Anscheine nach werden diese Wahlen von allen Parteigruppen des Landes gehörig vorbereitet werden. Namentlich sind es, wie schon eine Korrespondenz Ihres Blattes erwähnt hat, die Bezirkstags-Neuwahlen, welchen ein besonderes Gewicht beigelegt werden muß, weil aus dem Schooße dieser Vertretungskörper der Landesausschuß hervorgeht. Von dem die Zuständigkeit des letzteren erweiternden Gesetzentwurfe ist namentlich noch zu bemerken, daß er unsern, der Protestpartei angehörigen Reichstags-Vertreter, von denen Einige sich bis jetzt nur durch die Benutzung ihrer Eisenbahn-Freikarten bemerklich gemacht haben sollen, in Bezug auf innere Landesangelegenheiten vollständig brach legt und die Regelung der letzteren den besonnenen und geistig hervorragenden Mitgliedern der Bezirksräthe, welche den Landesausschuß bilden, überträgt.

Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig im Reichskanzler-Amte der Erlaß einer Verordnung über die Uniformirung der hierländischen Justiz- und Verwaltungsbeamten vorbereitet. Dabei verlautet immer bestimmter, daß wir für den Herbst den Besuch unseres Kaisers zu erwarten haben. Die für Höchstdenselben bestimmten Gemächer im Bezirks-Präsidialgebäude sind in diesen Tagen mit ihrer höchst eleganten und komfortablen Ausstattung fertig gestellt worden.

‡ **Straßburg**, 15. Mai. Als eine weitere, wichtige Gesetzesvorlage für den Landesausschuß ist jene betreffend die Bildung von Kreisen mit den Rechten einer juristischen Person zu erwähnen. Bisher hatten bloß die Bezirke solche Rechte, was der Weiterentwickelung des Selfgovernments sehr hinderlich im Wege steht. Dadurch, daß künftighin die Kreise ihre eigene Vermögensverwaltung haben werden, wird namentlich auch der Verwaltungsorganismus sehr vereinfacht.

H **München**, 15. Mai. Prinz Karl von Preußen trifft heute Abend mit dem Kurierzuge aus Italien hier ein und reist nach genommenem Diner am Bahnhof mittelst Extrazugs nach Augsburg weiter.

Die ganz unerwartet eingetroffene Nachricht, daß der Staatsrath v. Eisenhart von der Funktion des Sekretärs des Königs enthoben worden sei, hat bei den politischen Parteien verschiedene Gefühle hervorgerufen. Während die ultramontane Presse ihre Befriedigung offen kundgibt, behaupten die liberalen Blätter, daß dieses Ereigniß jedes politischen Hintergrundes entbehre; so schreibt der klerikale „Volksfreund", daß die Ultramontanen ihre Freude eben so wenig verhehlen, als die Liberalen ihre Bestürzung, während die ultramontane „Augsburger Postzeitung" glaubt, daß in gewissen Kreisen, wo man Hrn. v. Eisenhart als den ergebensten Anhänger des „Systems" hoch zu schätzen hatte, diese Nachricht nicht eben sehr befriedigenden Eindruck machen werde. Wie dagegen die liberale „Südd. Presse" vernimmt, hat diese Maßregel kein politisches Motiv, wohl aber könnten sich in die Frage der Neubesetzung politische Momente hineindrängen; die „Neuesten Nachrichten" versichern nur, daß mit dem Personenwechsel ein Wechsel der seit Jahren im k. Kabinet vertretenen politischen Anschauungen nicht eingetreten sei.

In einem Antrage, der heute Abend in der Versammlung der Liberalen Münchens zur Berathung kommen wird, protestirt eine Anzahl liberaler Urwähler gegen die Kassation der Wahlen in München!, die ein unerhörter Akt der ultramontanen Kammermehrheit sei, und weist die von Seite der Ultramontanen gegen den Magistrat erhobenen Anschuldigungen unter Anrufung des unparteiischen Zeugnisses der Staatsregierung zurück. Als die würdigste Antwort der liberalen Partei auf die Vernichtung der Wahlen Münchens wird von den erwähnten Urwählern die einmüthige und mit überwältigender Stimmenmehrheit zu vollziehende Wiederwahl sowohl der sämmtlichen liberalen Wahlmänner, als der ausgeschlossenen Abgeordneten bezeichnet, und deßhalb beantragt, die im Juli 1875 gewählten liberalen Wahlmänner als Kandidaten aufzustellen, den Wahlausschuß zu ermächtigen, nothwendig werdende Ergänzungen von Wahlmännern vorzunehmen und die Erwartung auszusprechen, daß die liberalen Wahlmänner die bisherigen fünf Vertreter Münchens bei der Neuwahl wieder wählen.

Die auf Sonntag Vormittags vom Münchener Katholikenverein „Konkordia" einberufene Wählerversammlung war sehr zahlreich besucht. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Versammlung verlief jedoch in Ruhe. Von patriotischer Seite sprachen die Abgg. Dr. Schüttinger, Schels, Kopp und Dr. Rittler, von den Social-Demokraten Ernst und Kiefer. — Auch die am Samstag an sechs verschiedenen Orten veranstalteten Bezirksversammlungen waren stark besucht. Im XII. Bezirk war der Abgeordnete Herrmann erschienen, der in einer Rede das jetzige Regierungssystem als die Ursache des in Bayern herrschenden Unfriedens bezeichnete, sodann das Reichs-Eisenbahn-Projekt beleuchtete, die Mängel unseres jetzigen Wahlgesetzes hervorhob und mit der Aufforderung schloß, nur solche Männer zu wählen, welche die Worte „katholisch und bayrisch" befolgen.

‡‡ **Leipzig**, 12. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Eine reiche Erbschaft war an so entfernte Verwandte gefallen, daß es zum Nachweise der Erbenqualität weitläufiger Nachforschungen bedurfte. In der Zwischenzeit vereinbarten die drei präsumtiven Erben, den Nachlaß durch einen gemeinsamen Gewalthaber verwalten zu lassen, und dieser zog auf einen Schuldner des Nachlasses einen Wechsel der Art, daß er unter die gestempelten Worte „Fr. J. Siegel's Erben" schrieb: In Vollmacht: Karl Schmidt. Da der Acceptant nicht zahlte, so wurden die drei Erben mit der Wechselregreßklage belangt, gegen welche sie aus materiellen Gründen den formalen Einwand der Ungiltigkeit des Wechsels erhoben, welcher auch in allen drei Instanzen für zutreffend befunden wurde. Die Bezeichnung des Trassanten mit „Fr. J. Siegel's Erben" war nämlich nicht die Firma eines Kaufmanns oder einer Handelsgesellschaft, sondern ein selbstgeschaffenes Kollektivwort, und ließ als solches nicht erkennen, von welchen physischen Personen der Wechsel gezogen war, konnte daher ein wechselrechtliches Obligo nicht begründen. Abgesehen von Handelsfirmen muß überhaupt jede Wechselunterschrift eine physische Person bezeichnen. So wurde kürzlich ein anderer Wechsel für ungiltig erklärt, welcher gezogen war auf: Den Hrn. Direktor des adeligen Klubs zu N.N.

Ein Spekulant hatte ein ärarisches Bergwerk um 900,000 M. gekauft und wollte dasselbe mit großem Nutzen an eine noch zu bildende Gesellschaft verkaufen. Dazu wählte er den bequemen Weg der Fiktion, als ob die Bergwerk-Gesellschaft „Gewerkschaft" schon konstituirt sei und verkaufte fertige Kuxen, d. h. Bergwerks-Aktien im Nominalbetrage von 1800 M. für nicht weniger als 3300 M., wofür er den Käufern einstweilen Interimsscheine aushändigte. Erst viel später kam die Gewerkschaft zu Stande, prosperirte aber nicht. Nunmehr traten die Käufer der Kuxen klagend auf und forderten ihr Geld zurück, weil sie getäuscht worden seien. Das Appellationsgericht hatte in seinen beiden Senaten verschieden erkannt, indem es in drei Fällen die Kläger abwies, in einem aber zu deren Gunsten erkannte. Das oberste Reichsgericht hat sämmtliche Käufe für ungiltig erklärt; die Aktien einer bestehenden Gesellschaft sind wesentlich verschieden von den Antheilsscheinen einer noch zu gründenden Gesellschaft; die Käufer befanden sich daher in einem wesentlichen Irrthum und waren berechtigt, den bezahlten Preis zurückzufordern.

Frankreich.

♁ **Paris**, 14. Mai. Die sogen. Ausstellungsanleihe der Stadt Paris ist gestern von dem Gemeinderath unter Verwerfung aller einschlägigen Amendements votirt worden. Der Text der gefaßten Entschließung lautet wörtlich:

Art. 1. Der Seinepräfekt wird ermächtigt, bei der Regierung und den Kammern ein Gesetz nachzusuchen, welches die Stadt Paris ermächtigt, eine Summe von 120 Millionen zur Ausführung der unten näher bezeichneten Bauten unter folgenden Bedingungen aufzunehmen: 1) die Anleihe muß binnen 73 Jahren vom Jahre 1877 ab amortisirt werden; 2) Zeitpunkt und Art der Emission werden durch ein Dekret des Präsidenten der Republik geregelt; 3) die bis in Höhe von 120 Millionen auszugebenden Schuldverschreibungen sind nach dem Muster der Obligationen von 1875 zu erlassen; 4) die Prämien für die durch das Loos gezogenen Obligationen belaufen sich jährlich auf den Gesammtbetrag von 500,000 Fr.; 5) die Anleihe wird im Wege öffentlicher Subskription aufgenommen; 6) ein Gemeinderaths-Ausschuß von drei Mitgliedern regelt im Einvernehmen mit dem Präfekten das Datum, die Bedingungen und den Emissionskurs der Anleihe.

Art. 2. Der Seinepräfekt wird ermächtigt, sogleich die geeigneten Erhebungen zur Expropriirung der von den Plänen berührten Grundstücke anzuordnen.

Art. 3. Der Ankauf dieser Grundstücke erfolgt für Rechnung der Stadt Paris; die verschiedenen Arbeiten außer der Beleuchtung, Bepflanzung und Wasserleitung werden in öffentlichem Verfahren dem Bestbietenden zuerkannt; demnach werden dem Seinepräfekten aus dem Erträgniß der Anleihe folgende Kredite eröffnet: für das Entrepôt von Bercy 40, für die Nivellirung und Lüftung der Buttes des Moulins und den Ausbau der Avenue de l'opera 66, für die Verlängerung des Boulevard St. Germain 31, für die Regulirung des Quai de Javel und der Zugänge zum Marsfelde 2 Millionen.

Art. 4. Die Gründung neuer Schulen in den Grenzen eines Kredits von 5 Millionen Franks wird künftigen Entschließungen vorbehalten.

Das Votum erfolgte mit 43 gegen 20 Stimmen. Man glaubt allgemein, daß die Anleihe gegen Mitte Juni auf den Markt gebracht werden wird.

♁ **Paris**, 15. Mai. Als neuer Unter-Staatssekretär am Ministerium des Innern wird allgemein Herr Faye, einer der Quästoren des Abgeordnetenhauses, genannt. Hr. Faye, Advokat in Marmande, und nach dem 4. Sept. Maire dieser Stadt, bis das Ministerium Broglie ihn absetzte, gehörte der Nationalversammlung als Abgeordneter des Departements Lot-et-Garonne seit dem 2. Juli 1871 an. Er ist ein bewährter Republikaner und ein geschulter Redner, mit welcher letzteren Eigenschaft er viel Gelegenheit haben wird, Hrn. v. Marcère bisweilen zu Hilfe zu kommen. Seine Ernennung wird auch von der fortgeschrittenen republikanischen Presse sehr günstig aufgenommen.

Offiziös wird versichert, daß weder in dem Personal des Ministeriums des Innern und seiner sämmtlichen Dienstzweige, noch in den von Hrn. Ricard entworfenen Präfekten- und Unterpräfekten-Ernennungen nach dem Hintritt des Letzteren eine Aenderung eintreten soll. Hr. von Marcère übernimmt die Erbschaft Hrn. Ricard's, wie er sich selbst ausgedrückt haben soll, ohne die Rechtswohlthat des Inventars.

Die Amnestie-Debatte im Abgeordnetenhause ist, wie man soeben aus Versailles telegraphirt, auf morgen vertagt worden.

Die Quästur des Senats hatte sich, in diesem Punkte von einer ultra-klerikalen Gepflogenheit der alten Nationalversammlung abweichend, von dem Umstande, daß Hr. Esquiros konfessionslos begraben sein wollte, nicht abschrecken lassen und an die Senatoren die bei solcher Gelegenheit übliche Einladung gerichtet, sich bei dem Begräbnisse zu betheiligen. Man sollte es nicht für möglich halten, aber die ultramontane „Gazette de France" meldet allen Ernstes, daß Hr. v. Lareinty wegen dieser Einladung eine Interpellation im Senat einbringen wolle.

Die Abgeordneten der republikanischen Linken hielten gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Jules Ferry eine Sitzung, um sich definitiv über die Stellung zu einigen, welche die Partei den verschiedenen Amnestievorlagen gegenüber nehmen soll. Die Anträge auf volle Amnestie fanden in der Versammlung keinen Vertheidiger; dagegen traten mehrere Redner, so namentlich die HH. Devoncour, Thourel und Desseaux, für eine partille Amnestie ein. Andere Abgeordnete aber, wie die HH. Leblond, Méline, Le Pomellec, Corentin Guyho, bekämpften auch die auf eine solche abzielenden Vorschläge, weil dieselben gerade den Führern und Anstiftern des Aufstandes vom 18. März zu gute kämen und die irre geleiteten Theilnehmer niederen Ranges ausschlössen, ferner in ihrer Klassifizirung gar keinen Unterschied zwischen den Verurtheilten aufstellten und weder die Motive, unter deren Eingebung sie gehandelt, noch das Maß ihrer Theilnahme an den strafbaren Handlungen, noch endlich ihre Aufführung seit der Verurtheilung berücksichtigten. Einige Abgeordnete, so Hr. Tréminet, äußerten den Wunsch, die Regierung möge aus eigenem Antrieb die bestimmte Erklärung abgeben, daß die gerichtlichen Verfolgungen wegen Commune-Vergehen, mögen sie nun in diesem Augenblick schon begonnen haben oder nicht, für alle Zukunft eingestellt werden sollen; eine solche Erklärung, meinten sie, würde dem Kabinet eine bedeutende Majorität sichern. Schließlich führte aber Hr. Jules Ferry unter sichtlicher Zustimmung der Mehrheit der Anwesenden aus, daß die republikanische Linke sich streng an den Bericht des Hrn. Leblond halten und alle Amnestievorlagen verwerfen müßte: bei der gegenwärtigen politischen Lage sei es ganz unmöglich, ein Votum abzugeben, welches nicht dem Standpunkt des Ministeriums vollkommen entspräche.

Telegraphischer Meldung aus Corsica zufolge ist der Prinz Napoleon gestern in Ajaccio, wie vorauszusehen war, zum Abgeordneten gewählt worden. Ueber die Resultate der gleichzeitig in Bastia und Corte stattgefundenen Wahlen liegen noch keine definitiven Angaben vor; in Corte schien der Bonapartist Garini den Republikaner Limperani mit geringer Majorität schlagen zu sollen. Es heißt, daß der Prinz Napoleon schon morgen seinen Platz im Abgeordnetenhause einnehmen und in der Amnestiedebatte das Wort ergreifen will.

Paris, 15. Mai. (K.Z.) Nachdem man gestern Abend schon hatte wissen wollen, daß Marcère nicht mehr als Ricard's Nachfolger in Aussicht genommen sei, zeigt sich jetzt, daß er ernannt ist. Die eingetretenen Verzögerungen rühren nicht von konservativen Gegenbestrebungen her, sondern aus persönlichen Fragen. Die Linke, namentlich das linke Zentrum läßt Marcère's übrigen Eigenschaften volle Gerechtigkeit widerfahren, hätte aber lieber einen gewandteren Redner als Minister des Innern gesehen und schlug deßhalb Jules Simon vor. Dieser aber verträgt sich nicht mit Decazes und Dufaure weigerte sich, ihn dem Marschall überhaupt vorzuschlagen. Simon ist bei bei den Klerikalen weniger mißliebig als Marcère, aber der Umstand, daß Letzterer als Mitarbeiter Ricards unmittelbar befähigt ist, dessen Erbschaft anzutreten, kommt ihm so sehr zu statten, daß die Kandidatur Simon's nur mit geringem Nachdruck betrieben werden konnte. Von Kasimir Perier war nur gelegentlich die Rede.

In der am 12. abgehaltenen Sitzung des Kongresses der katholischen Gesellenvereine wurde festgestellt, daß die Anstrengungen derselben, um Stadt und Land zum katholischen Glauben zurückzuführen, großen Erfolg gehabt, und daß man dies namentlich der Theilnahme der höheren und hohen Klassen der Gesellschaft an dem „Werke" verdanke. Die Erörterungen des Kongresses scheint man geheim halten zu wollen; das große Publikum findet keinen Zutritt.

Die „Korr. Havas" meldet: „Herr Dupanloup scheint, wie von einigen Blättern behauptet wird, mit seinem in Rom gemachten Versuche. Jeanne d'Arc heilig sprechen zu lassen, gescheitert zu sein. Auf seine zahlreichen Anfragen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erhielt er aus Rom eine abschlägige Antwort, in welcher die Jungfrau von Orleans angeklagt wird, daß sie die „ketzerische Lehre der »inneren Erleuchtung« vertheidigt habe".

ℒ **Paris**, 15. Mai. Das heute in der Kirche St. Augustin mit großem Gepränge auf Staatskosten gefeierte Leichenbegängniß des Herrn Ricard bekundete auf's Neue das allgemeine Ansehen und die lebhaften Sympathien, deren sich der zu früh seinem Lande entrissene Staatsmann trotz der noch so kurzen Zeit seiner öffentlichen Wirksamkeit bei der Pariser Bevölkerung erfreute: nicht bloß war, wie sich von selbst versteht, die gesammte offizielle Welt erschienen, sondern es drängte sich auch in sämmtlichen Straßen und Boulevards des Faubourg St. Honoré und des Madeleineviertels eine unabsehbare, allen Ständen der Hauptstadt angehörige Menschenmenge, die während der ganzen Feierlichkeit die theilnehmendste Haltung beobachtete. Punkt 12 Uhr verließ der reich geschmückte, mit vier Pferden bespannte Leichenwagen das Ministerium des Innern. Die Zipfel des Leichentuchs wurden in diesem Augenblicke von den Ministern Dufaure und Christophle, von Herrn Martel, Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, und von Herrn Rameau, dem Maire von Versailles, gehalten; von dem nahen Quai der Invalidenesplanade hörte man Kanonensalven erschallen. Dem Sarge folgten zwei Brüder und ein Sohn des Verewigten und seine intimsten Freunde, der Abgeordnete Lepetit und ein Neffe, Namens Senecal; ihnen schlossen sich in wohlgeordnetem Zuge an: das Hauptpersonal des Ministeriums mit Hrn. v. Marcère an der Spitze; die Präsidenten der beiden Kammern, Herzog v. Audiffret-Pasquier und Grévy; General d'Abzac als Vertreter des Präsidenten der Republik, mit dessen Kabinetschef, Vicomte d'Harcourt; die Deputationen der beiden Kammern; die Minister, Marschälle, Admiräle, der Gouverneur von Paris, die Unterstaatssekretäre und Generalsekretäre der Ministerien; der Staatsrath; der Oberste Gerichtshof; die Rechnungskammer; der Appellhof; die Akademie; Vertretungen der Seine- und Polizeipräfektur, der Gemeinderath von Paris mit den Maires und Adjunkten; das Pariser Zivilgericht erster Instanz; die Fakultäten; das Handelsgericht; das Personal der Präfektur von Versailles; Deputationen der Armee. Unter den Vertretern des Abgeordnetenhauses bemerkte man Hrn. Thiers, auf den Arm seines Freundes Roger (du Nord) gestützt; Gambetta, Léon Renault, Challemel-Lacour, General Loysel, Admiral Montaignac und viele Andere; unter den Finanznotabilitäten den Baron Rothschild, den vielgenannten Belgier Simon Philippart und den Direktor der Banque France-hollandaise, Philibert Joslé. Unmittelbar hinter diesem imposanten Zuge eröffnete ein Galawagen des Marschall Mac-Mahon die noch längere Wagenreihe. Das Ministerium sowohl als das ihm gegenüberliegende Elysee hatten statt der dreifarbigen Fahne eine Trauerflagge aufgezogen. Hinter den Wagen endlich bildete die Truppenmacht den Beschluß; sie bestand aus einem Peloton berittener Stadtgarde, zwei Schwadronen Dragoner, einer Brigade Infanterie, einer Batterie, einem Bataillon Stadtgarde zu Fuß mit ihren Musiken und einer Kompagnie Löschmannschaften. Der Zug bewegte sich von der Place Beauvenar durch das Faubourg St. Honoré, die rue Royale über den Boulevard Malesherbes nach der Kirche St. Augustin, in welcher ein auf vier allegorischen Standbildern ruhender Katafalk den Sarg aufnahm. Grüne Flammen warfen auf die in künstliches Dunkel gehüllten Räume der Kirche ihr fahles, ungewisses Licht; die Wände schmückten Wappenschilder, die mit einem silbernen „R" bestickt waren. Um 1 Uhr begann die Messe, deren musikalischer Theil von Sängern und Orchestermitgliedern der großen Oper ausgeführt wurde. Nach beendetem Amte gab der Erzbischof von Paris, Kardinal Guibert, die Absolution; der Sarg wurde provisorisch in die Gruft der Kirche hinabgelassen und die Ceremonie war beschlossen.

Wie die Liberté vernimmt, ist der Generalinspektor der königlichen Schlösser in Spanien, Graf Sépul Veda, in Paris eingetroffen, um die Befehle der Königin Isabella für die Verlegung ihrer Residenz nach dem Alcazar von Sevilla einzuholen. Die Königin dürfte im Laufe des nächsten Monats Paris verlassen, zunächst in Santander die Seebäder gebrauchen und dann das genannte Schloß in Andalusien beziehen.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Kaiserin Augusta nahm gestern an der englischen Morgenandacht in der Westminster-Abtei Theil. Der Dekan Stanley geleitete sie später in der Kirche herum und zeigte ihr auf ihren Wunsch das Grab des Prinzen Albert, worauf sie einen Blumenkranz niederlegte. Das Frühstück nahm die Kaiserin in der deutschen Botschaft, das Diner beim Prinzen von Wales ein. — Gestern war in sämmtlichen Kirchen öffentliche Danksagung für die glückliche Rückkehr des Prinzen von Wales. Der Prinz und die Prinzessin von Edinburg und der Herzog von Connaught wohnten am Nachmittage dem festlichen Gottesdienst in der Westminster-Abtei bei, wo Stanley die Festpredigt hielt. — Die Haft des amerikanischen Fälschers Winslow ist auf Regierungsantrag abermals auf 10 Tage verlängert worden. — Die Regierung hat einige Kriegsschiffe nach Smyrna beordert.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 16. Mai. 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Präsident des Finanzministeriums, Ellstätter, und Geh. Referendär Nicolai.

Neue Einläufe liegen nicht vor.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des vom Abg. Stösser Namens der Kommission erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betr.

Da die zur endgiltigen Abstimmung über die Vorlage als über ein Verfassungsgesetz erforderliche Anzahl von $^3/_4$ der Mitglieder heute nicht anwesend ist, beschränkt sich die heutige Verhandlung auf eine längere allgemeine Debatte, an der sich außer dem Ministerialpräsidenten Ellstätter die Abgg. v. Feder, Junghanns, Bluntschli, Gerwig, Kiefer, v. Blittersdorff, Edelmann, Bär, Huffschmid, sowie der Berichterstatter Abg. Stösser betheiligen, und wird sodann die Spezialberathung der einzelnen Artikel auf nächsten Donnerstag vertagt.

Sämmtliche Redner, mit Ausnahme der Abgg. v. Feder und Gerwig, sprechen im Wesentlichen ihre Befriedigung über den vorliegenden Gesetzentwurf aus. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 16. Mai. 42. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, 17. Mai, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung über die Abänderungsvorschläge der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Erhöhung der Hundstaxe betr. Berichterstatter Abg. Seefels und Edelmann. 2) Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Petition des Redakteurs des „Pfälzer Boten", August Berberich in Mannheim, den Vollzug von Gefängnißstrafen wegen Preßvergehen bezw. politischer Vergehen überhaupt betreffend. Berichterstatter Abg. Fieser.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Mai. Se. Excellenz der Präsident des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Hr. Geh. Rath v. Freydorf, ist von der vor acht Tagen unternommenen Reise am 14. d. M. hierher zurückgekehrt.

† Karlsruhe, 15. Mai. Nachdem in hiesiger Gemeinde die HH. Kirchenältesten Turban, Präsident des Handelsministeriums, Amortisationskassen-Direktor Helm, Oberschulrath Armbruster, Oberrechnungsrath Fesenbeckh und Buchhändler August Knittel zu Wahlmännern erwählt worden sind, sind die Vorbereitungen zur Wahl eines weltlichen Abgeordneten in der Stadtdiözese vollendet. Die genannten Herren sind auch als Mitglieder der Diözesansynode erwählt worden, welche am 14. Juni hier abgehalten werden wird.

⊙ Karlsruhe, 16. Mai. Die Frist zu Anmeldungen von Konzessionsgesuchen zum Bau und Betrieb einer Pferde-Eisenbahn dahier ist umlaufen und es sind mehrere solche Gesuche bei dem hiesigen Stadtrathe eingelaufen, worunter zwei, die dem Vernehmen nach Aussicht auf Genehmigung haben dürften. Bereits sind auch die bezüglichen Kautionssummen schon hinterlegt. Es dürfte also diese Angelegenheit als eine gesicherte betrachtet werden können und in nächsten Tagen wird der Stadtrath, welcher dem Unternehmer keinerlei materielle städtische Unterstützung zugesichert hat, die Entscheidung treffen.

* Karlsruhe, 16. Mai. (Großh. Hoftheater.) Fräulein Hahn wird, wie wir hören, auf ärztlichen Rath im nächsten Winter ihre künstlerische Beschäftigung sistiren und als letzte größere Rolle hier noch das Klärchen im „Egmont" spielen.

Karlsruhe, 15. Mai. Bei der gegenwärtigen internationalen Ausstellung zu Sant Jago in Chile ist auch Deutschland nicht unbedeutend vertreten, und zwar namentlich durch die Bemühungen des deutschen Konsuls L. Krauß, welcher den Ausstellern große Erleichterungen für die Beschickung auf seine eigenen Kosten gewährte, in der Erwartung, die letzteren durch Verkauf der Gegenstände wieder decken zu können. Da die eingesandten Gegenstände nicht besonders für eine Ausstellung angefertigt waren, sondern gewissermaßen dem Magazin entnommen wurden, so traten sie in ihrer äußeren Erscheinung wohl einigermaßen gegen die namentlich von Frankreich ausschließlich vorgeführten Erzeugnisse der höheren Kunstindustrie zurück; dafür genießen sie aber den großen Vortheil, marktfähiger, verkäuflicher zu sein, was bei der auch in Chile gegenwärtig herrschenden Geschäftskrisis besonders ins Gewicht fällt; eine Rücksendung der Ausstellungsgüter nach Europa ist wegen der enormen Kosten so gut wie unmöglich. Auch dürften für die mehr dem wirklichen Gebrauch dienenden und für die Massen bestimmten Sachen sich eher dauernde Geschäftsverbindungen herstellen lassen, als für Prachtstücke, die immer nur beschränkten Absatz haben können. Herr Konsul Krauß hat bei der Wahl der von ihm vertretenen Gegenstände gewiß nur in genauer Kenntniß des Landes und seiner Verhältnisse, sowie der gegenwärtigen Geschäftslage verfahren und dem augenblicklichen Glanz den dauernden Gewinn vorgezogen.

Herr Krauß war Vertreter von 180 deutschen Firmen, von welchen 120 Auszeichnungen erhielten. Unter den prämiirten Ausstellern befinden sich auch 17 badische Firmen, und zwar erhielt die goldene Medaille: H. Lanz in Mannheim für Hand-Dreschmaschinen; die silberne Medaille: Ed. Freyseng in Mannheim für Kassenschränke, H. Engelhard in Mannheim für Tapetenmuster, L. Kaltenbach, Wehrle u. Cie. in Furtwangen für Trompeteruhren, G. Schweiß in Offenburg für Filzhüte, Haid und Neu in Karlsruhe für Nähmaschinen. Die bronzene Medaille erhielten: Geber und Korn in Mannheim für Cigarren, C. Metz u. Sohn in Freiburg für filetgestrickte Unterjacken und Seide. Ferner die Pforzheimer Kollektivaussteller von Goldwaaren: Gebr. Dittler, Aug. Kiehnle, Bissinger u. Cie., Gebr. Witzer, H. Kett, M. Gerstner. Ed. Lipowsky in Heidelberg erhielt eine ehrenvolle Erwähnung für seine Kranken-Heilapparate. Einige Aussteller mußten unberücksichtigt bleiben, da ihre Gegenstände in zerbrochenem und nicht reparirbarem Zustande anlagten, nämlich D. Unkel in Rastatt (Kochherde), B. Kotterer Söhne, sowie Bäuerle Sohn in Furtwangen (Uhren) und Cillis u. Cie. in Karlsruhe (Mineralwasser). Den nicht prämiirten Ausstellern wird ein Cooperationsdiplom zugestellt werden.

÷ Oberkirch, 16. Mai. Gestern Nachmittag ist nun auch die 2. Strecke der Renchthal-Eisenbahn von Oberkirch bezw. von Lautenbach bis Oppenau durchgehend fahrbar geworden und wurde mit einem Zuge, zu dem eine Anzahl Herren von hier und Lautenbach 2c. eingeladen war, befahren und unter dem Jubel der Thalbevölkerung, insbesondere in Oppenau, und mit Böllerschüssen empfangen und begrüßt. — Die Bahneröffnung, welche nur lokal gefeiert wird, wurde auf 31. Mai und die Betriebsübergabe auf 1. Juni l. J. bestimmt in Aussicht gestellt und hiernach schon das Festprogramm projektirt.

Nachschrift.

† **Kopenhagen**, 15. Mai. Der Reichstag ist heute ohne besondere Formalität eröffnet worden.

† **Bukarest**, 16. Mai. Der Senat ist vertagt, die Abgeordnetenkammer aufgelöst. Die Neuwahlen sollen in drei bis vier Wochen stattfinden.

† **Konstantinopel**, 15. Mai. In den Umgebungen von Tatarbazardjik und Philippopel sind bereits ungefähr 15,000 Mann türkische Truppen zusammengezogen. Den neuesten telegraphischen Meldungen zufolge, welche von der türkischen Regierung veröffentlicht sind, wurden die bulgarischen Insurgenten in mehreren Gefechten geschlagen, namentlich erlitten dieselben bei Otlykheni (?) große Verluste. Zahlreiche Unterwerfungen hätten stattgefunden. Gegenwärtig werde der Angriff auf die von den Insurgenten besetzte Ortschaft Avret Alan vorbereitet. Die in den Balkan geflüchteten Insurgenten würden verfolgt.

Die von Rußland, Italien und Griechenland entsendeten Kriegsschiffe sind an ihren Bestimmungsorten eingetroffen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16. Mai, die übrigen vom 15. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅝	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅝	£ à 12.	102¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	94¼	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅜	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97
Württemberg 5% Obligat.	104	Schweiz 4½% Bern Stts-obl.	—
„ 4½% „	101⅛	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	101⅜
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58⅛	(10/40r v. 1864)	102¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12⅞
Zins 4½%	54⅞	Polle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101⅞	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	74
Deutsche Vereinsbank	67½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	73
Darmstädter Bank	101⅛	5% dto. steuerfr. neue „	70¾
Oesterr. Nationalbank	705	5% do. (Neumarkt-Ried)	69
Württemberg. Vereinsbank	108¼	5% Donau-Drau	50⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	112¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	77½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67⅜
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85¼	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72⅝
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¼
Berliner Bankverein	81¾	Vorarlberger	61½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	52
Deutsche Effektenbank	102⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54¾
Oesterr.-deutsche Bank	90⅛	5% Ungar. Galiz.	54½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74
4% Hessische Ludwigsbahn	99¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅛
5% österr. Frz. Staatsbahn	222⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅞
5% „ Süd-Lombarden	61	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	—
5% „ Nordwestb.-A.	106	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	121¼	bank-Pfandbriefe	101⅜
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	96⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151	6% Pacific Central	91⅜
5% Franz Josef-Eisenbahn	108¾	6% South Missouri	—
Galizier	162		

Ansehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97
Loose	109⅜	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	270.—
Badische 4% dto.	118½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	71
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.80
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	20.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.40	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113⅛

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.—	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.30—35
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 16. Mai. Kreditaktien 224.—, Staatsbahn 445.50, Lombarden 123.—, Disc. Commandit 109.50, Reichsbank 155.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 16. Mai. Kreditaktien 135.60, Lombarden 74.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 65.60, Unionbank 57.—, Napoleonsd'or 9.55. Tendenz: fest.

New-York, 16. Mai. Gold (Schlußkurs) 112½.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 18. Mai. 2. Quartal. 69. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung.** Egmont, Trauerspiel in 5 Akten, von Göthe, mit Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 19. Mai. 2. Quartal. 70. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 17. Mai. Der Freischütz, Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.749. Karlsruhe. Entfernten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn und Bruder

Arthur Glock,

Buchhalter der Großh. Obereinnehmerei Rastatt,

heute Frühe gegen 2 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden in einem Alter von nahezu 24 Jahren dahier verschieden ist.

Die Beerdigung findet hier statt und zwar morgen Nachmittag.

Um stille Theilnahme bittet,

Karlsruhe, den 16. Mai 1876,

Im Namen der tiefbetrübten Familie:

A. Glock,
Schloßverwalter.

Todesanzeige.

B.754. Freiburg i. B. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Franz Xaver Hauser,

Großh. Rechnungsrath a. D., heute Abend 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist.

Freiburg i. B., 15. Mai 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ah!

B.750. Freiburg. Unsern alten Herrn, sowie allen Freunden der Verbindung geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute früh unser unvergeßlicher Couleurbruder **Maximilian Ritter von Buß,** cand. iur., in dem Alter von 24 Jahren verschieden ist.

Freiburg i. Br., 15. Mai 1876.

A. A. des B. C. der akademischen Verbindung „Alemannia"
Hugo Walther,
stud. med., XX.

Für Touristen.

B.491.3. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1 : 25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

B.567.2. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag von **Johannes Truhe** in Offenburg:

Reymann, Specialkarte d. Schwarzwaldes, Maßstab 1 : 200,000. Sauber 8⁰ in Carton gefalzt.

Blatt 1 Nördlicher Theil Preis 1 M.
Blatt 2 Südlicher Theil Preis 1 M. 50 Pf.
Frei in Briefmarken mit 10 Pf. f. Porto erfolgt frankirte Kreuzbandsendung.

Anzeige.

B.745. **Dr. Müller,** homöopathischer Arzt, jeden Mittwoch und Freitag im **Hotel zum Grünen Hof** von 4—6 Uhr zu sprechen.

B.724 Heidelberg.

Referendär

oder Rechtspraktikant gesucht von Anwalt **Wagner,** Heidelberg.

Vortheilhafte Geschäftsbetheiligung.

B.742. Es ist einem Theilhaber mit einer Baareinlage von 50- bis 60,000 R.M., welche sicher gestellt werden kann, die außergewöhnliche Gelegenheit geboten, bei einer nicht riskirten Unternehmung im Zeitraum von 5—6 Jahren seine Einlage durch nachweislichen Verdienst zu verdoppeln. Gefl. Offerten sub **M431** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** (G. Fromme) in **Karlsruhe.** (202 V)

Für Bäcker.

B.746.1. Ein Oberbäcker, der Kleinbrod- und Laugenbretzelbäckerei vollkommen mächtig, findet in einer Stadt der deutschen Schweiz in einem größern Geschäft für längere Zeit Anstellung. Salair 60 Frcs. nebst Kost und Logis pr. Monat. Offerten unter Chiffre A. Z. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. Ohne gute Zeugnisse, besonders über soliden Charakter, unnöthig sich zu melden.

B.734. Nr. 4991. Karlsruhe.

Heimzahlung verlooster Obligationen.

Von den 4%igen städtischen Partialobligationen sind bei der heute stattgehabten planmäßigen 12. Ziehung durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt worden:

10 Stück zu je 1000 fl. = 1714 Mark 29 Pfennig.

Nr. 38. 87. 101. 140. 153. 223. 231. 329. 340. 378 betragend . . . . . 17142 M. 90 Pf.

19 Stück zu je 500 fl. = 857 Mark 15 Pfennig.

Nr. 51. 70. 145. 148. 217. 259. 297. 305 336. 368. 376.
451. 493. 547. 551. 555. 624. 705. 735 betragend 16285 „ 85 „

51 Stück zu je 100 fl. = 171 Mark 43 Pfennig.

Nr. 31. 62. 172. 178. 186. 211. 212. 218. 236. 279. 349.
352. 417. 442. 469. 493. 502. 532. 587. 601.
636. 710. 733. 745. 759 763. 803. 875. 904.
976 1041. 1218. 1233. 1291. 1411. 1422. 1429.
1467. 1508. 1533. 1548. 1549. 1706. 1712. 1766.
1770. 1812. 1842. 1875. 1982. 1990 betragend . 8742 „ 93 „

zusammen . 42171 M. 68 Pf.

Die Kapitalbeträge sind am 1. September d. J. bei der städtischen Amortisationskasse dahier in Empfang zu nehmen, und hört die Verzinsung von dem genannten Tage an auf, was wir mit dem Anfügen veröffentlichen, daß von den früher zur Heimzahlung gezogenen Partialobligationen die nachverzeichneten nicht erhoben sind:

à 100 fl. = 171 M. 43 Pf.

Nr. 55. 58. 986 auf 1. September 1875.

Karlsruhe, den 13. Mai 1876.

Stadtrath.
Schnetzler.

H. Roys.

B.58.2.

Bad Petersthal.

(Badischer Schwarzwald, 1400' über dem Meere) ist, da schon Kurgäste eingetroffen, wieder eröffnet. Reichhaltige **Eisen-** und **Lithionsäuerlinge,** frisch gefaßte Quellen, ein großes comfortable eingerichtetes Schwimmbad, sowohl für gemeinsame als einzelne Bäder.

Die **Mineralbäder,** welche auf das Bequemste und elegant eingerichtet sind, werden durch Dampf (nach Schwarz'scher Methode) erwärmt.

Bequeme Promenadewege nach allen Richtungen in die nahe gelegenen Fichtenwaldungen, Forellenfischerei, Cursalon, Billard- und Lesezimmer.

Außer einer mehrmaligen Postverbindung mit den Stationen **Appenweier** u. **Freudenstadt** wird nach der am 1. Juni l. J. zu erfolgenden Eröffnung der **Renchthal-Eisenbahn** auf jeden Hauptzug ein eleganter Privatomnibus den Reisenden in Station **Oppenau** zur Verfügung stehen; von dort aus geschieht die Fahrt in 40 Minuten in das Bad.

Badearzt, Post- und Telegraphenbureau ist in der Anstalt.

Die Preise der Zimmer sind für eine Person M. 2 bis 3 und für 2 Personen 4 bis 10 Mark täglich.

Mittagessen (Table d'hote) Mark 2½. — Nachtessen nach der Karte und Extra-Essen zu jeder Zeit. **Milch- und Molkenkur.** (417/III)

Equipagen im Hause selbst.

Jede nähere Auskunft ertheilt der Badeigenthümer

F. X. Müller.

Bad Petersthal, den 1. April 1876.

Wasserheilanstalt Brestenberg,

Eisenbahnstation Lenzburg oder Wildegg. am Hallwylersee, Schweiz. Seebäder. Telegraphen-Bureau.

Seit 32 Jahren unter der nämlichen ärztlichen Leitung. Das ganze Jahr besucht. Empfiehlt sich Kranken und Solchen, die Erholung und Stärke suchen, auf kommende Saison.

Prospekte und nähere Auskunft erheilt

B.538 3. H1173Q. **Dr. A. Erismann.**

Gengenbach im Kinzigthale (Baden).

Bad-Eröffnung.

B.392.2. Täglicher Gebrauch von **Sool-, Fichtennadeln-** und **Hüttersbacher Stahl-Bädern,** einfachen **Wasserbädern** mit allgemeinen und lokalen **Douchen.**

Die Bäder werden je nach dem beabsichtigten Heilzwecke in Rücksicht auf Qualität, Quantität und Zeitdauer nach ärztlichen Anordnungen abgegeben.

Die **Badanstalt,** welche sich in meinem in Mitte hiesiger Stadt gelegenen

Gasthaus zur Sonne

befindet, ist mit kleiner Gartenanlage versehen und Alles auf's Komfortabelste eingerichtet.

Die schöne Lage **Gengenbachs,** seine reizende nähere und fernere Umgebung, die günstigen klimatischen Verhältnisse, die guten Gasthöfe, anziehenden Sommerwirthschaften und Flußbäder, sowie schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Waldungen, sichern dem Fremden einen angenehmen und zuträglichen Aufenthalt.

Durch eigene Fabrikation der **Kiefernadel-Präparate** als Extrakt, Decoct, Oel, Geist 2c. bin ich in der Lage, dieselben stets frisch und in genügender Menge abgeben zu können, und empfehle solche den Herren Badbesitzern, Grossisten und Privaten zur geneigten Abnahme, promte und billige Bedienung zusichernd.

Das Kiefernadel-Decoct versende in Fässern von ca. 150 bis 300 Liter.

Gengenbach, im April 1876.

Adolph Mayer
zur Sonne.

B.704.2. BADE-BADE.

Madame Virginie Mortier

a l'honneur d'annoncer aux Dames son arrivée de Paris avec un

grand choix de Modes

les Nouveautés du jour.

Ouverture du Magasin, le 16 Mai 1876.

B.728.1. Nr. 405. Freiburg.

Vergebung von Bauarbeiten für die Centralstrafanstalt in Freiburg i. B.

Nachstehend genannte Arbeiten zur Eindeckung des **Centralbaues** und **zweier Zellenflügel** sollen im Submissionswege in Akkord gegeben werden:

		im Betrage von
1. Zimmerarbeitrn (meistens Dachverschaalung) zusammen	.	7872 M. 41 Pf.
2. Blechnerarbeiten	„ .	4365 „ 89 „
3. Blitzableitungen	„ .	1038 „ 50 „
4. Schieferdeckerarbeiten	„ .	8020 „ 55 „
5. Rohglaslieferung (ohne Eindeckung), 12 mm. dick, zusammen		147,6 □M.

Die Pläne, Akkordbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße Nr. 9, 1. Stock) eingesehen werden.

Die Angebote sind für Ziffer 1, 2, 4 nach Prozenten des Voranschlages, für Ziffer 3 und 5 auf Einzelpreise, bis längstens

Samstag den 27. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei anher abzugeben.

Freiburg, den 13. Mai 1876.

Der Großh. Baubeamte:
Hemberger, Bez.-Bauinspektor.

Stellen-Gesuch.

B.753. Ein **Oberkellner** vom Süden kommend, wie ein **Portier,** der französischen und englischen Sprache mächtig; beide suchen sofort Engagement.

Offerten unter 430 an die Expedition dieses Blattes.

B.741.1. Karlsruhe.

Freunden guter und billiger Cigarren

empfehle ich mein Assortiment in **abgelagerter Waare.**

Versandt per Nachnahme.

Louis Lauer,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe
12, Akademiestraße Nr. 12.

B.710.2. Stuttgart.

Avis.

Zu verkaufen sind zwei schöne kräftige Pferde, Wallachen, schwarzbraun, ohne Abzeichen, 7 u. 8 Jahre alt, gut gefahren und geritten; ferner ein eleganter Landauer, ein hochfeines, silberplattirtes und ein schwarzes Geschirr. Für eine Herrschaft wäre es die Gelegenheit, sich mit frischer Equipage zu versehen.

Nähere Auskunft ertheilt

W. F. Strobel,
Sensal,
Stuttgart. Küferstr. 3,
parterre im Eckladen.

B.719.a1. Huttenheim.

Stammholz-Versteigerung.

Montag den 22 Mai läßt die Gemeindebehörde im Schlag Sandwald

161 Stück Pappelstämme von 0,36 = 1,36 Festmeter

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Anfang Morgens 10 Uhr.

Huttenheim, den 11. Mai 1876.

Das Bürgermeisteramt.
Weick.
vdt. Weber, Rathschr.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.777. Nr. 8831. Waldshut. Mit Bezug auf unser Ausschreiben vom 1. d. M. (Nr. 166 d. Bl.) fordern wir den Angeschuldigten Martin Wößner von Böhringen hiermit auf, sich zur Einvernahme über den ihm ferner zur Last gelegten, im April d. J. in Nöggenschwiel verübten Diebstahl von 6 Hemden und einem Reste Zeug

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Wiederholt bitten wir um Einlieferung des Martin Wößner, sowie der von ihm gestohlenen, mit F. K. gezeichneten Hemden (5 von Baumwolle, eines leinen) und des entwendeten braungestreiften baumwollenen Hosenstoffs, etwa 2—3 Meter.

Waldshut, den 13. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

Verm. Bekanntmachungen.

B.751. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Westdeutschen Verband haben mit Giltigkeit vom 15. Mai l. J. für den Verkehr der diesseitigen Stationen Kehl, Waldkirch, Basel, Singen, Waldshut, Schaffhausen und Konstanz, sowie der Stationen Friedrichshafen und Bregenz mit solchen der Altona—Kieler Bahn direkte — auf dem Raum- und Gewichtssystem basirte — Tarifsätze in Kraft zu treten.

Exemplare des die bezüglichen Taxen enthaltenden Nachtrags 43 zum Westdeutschen Verbandsgütertarif vom 1. September 1872 sind bei den diesseitigen Verbandsstationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 13. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.756. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli l. J. ab werden die Artikel „Baumwolle, Baumwollen- und Baumwollengarn-Abfälle ungepreßt" bei Zahlung der Fracht für mindestens 5000 Kilogramm für jeden verwendeten Wagen zur Klasse B des Rheinisch Badischen Gütertarifes vom 1. Januar l. J., bezhw. des Tarifes für den direkten Güterverkehr mit Stationen der Rheinischen Bahn via Trier vom 15. Januar l. J. abgefertigt.

Karlsruhe, den 16. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.755.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf 1. Juni l. J. gelangt für den direkten Güterverkehr zwischen diesseitigen und Stationen der Main-Neckarbahn ein neuer Tarif zur Einführung.

Der seitherige Tarif vom 1. März 1872 sammt Nachträgen bleibt noch bis 1. Juli l. J. neben dem neuen Tarif fortbestehen, an welchem Termine derselbe mit Ausnahme der Taxen für den Verkehr der Station Offenbach außer Wirksamkeit tritt.

Exemplare des neuen Tarifes können bei den Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter käuflich bezogen werden.

Karlsruhe, den 16. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.739. Nr. 943. Karlsruhe.

Vergebung von Brückenbau Arbeiten.

Wir beabsichtigen die Herstellung einer gewölbten Brücke über die Pfinz nächst oberhalb der Schleifmühle bei Rußheim im Voranschlage von . . . . 9236 M. 73 Pf. im Wege der Submission zu vergeben.

Angebote hierauf in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt wollen bis

Freitag den 26. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit der Bezeichnung „Uebernahme von Brückenbau-Arbeiten betr." bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, wo bis dahin auch der Bauplan, Voranschlag und die Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 13. Mai 1876.

Großh Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Eisenlohr.

B.719. Pforzheim.

Nutzholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald — Hagenschieß — werden

Mittwoch den 24. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Seehaus versteigert:

22 Tannen — Spalzklötze, 60 Forlen — Sägstämme, 709 Tannen — Säglötze, 879 Fichten — Baustämme, worunter Stämme mit 28 Meter Länge, und 150 Tannen — Gerüststangen.

Die Waldhüter Rapp und Manz zu Seehaus haben das Holz auf Verlangen vorzuweisen

Pforzheim, den 12. Mai 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hofmann.

B.732. Freiburg.

Bekanntmachung.

Das Lazerbuch der Gemeinde Malterdingen, Amt Emmendingen, ist aufgestellt und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, vom 18. Mai 1876 an, während zweier Monate zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer auf dem Rathhause in Malterdingen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und deren Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Freiburg, den 14. Mai 1876.

Der Bezirksgeometer:
Schmutz.

B.720. Bonn.

Pfründenausschreibung.

Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 2 und 3 des Gesetzes vom 15. Juni 1874 der meiner Leitung anvertrauten Altkatholiken-Gemeinschaft zu Blumberg, Großh. Bezirksamts Donaueschingen, durch Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern vom 24. August v. J. überwiesene katholische Pfarrpfründe, jährlich etwa 1800 Mark in Geld, Güternutzung und Naturalien ertragend, wird, da von Seiten des Patrons derselben eine Präsentation nicht erfolgt ist, hiermit nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche, welche mit den Zeugnissen über Alter, Pastoralprüfung, bisherige Thätigkeit und sittliches Verhalten belegt sein müssen, binnen drei Wochen an mich einzureichen.

Bonn, den 12. Mai 1876.

Joseph Hubert Reinkens,
katholischer Bischof.

B.727. Nr. 345. Heidelberg.

Auskündigung einer Religionsschulstelle.

Die israel. Religionsschul- und Vorsängerstelle zu Hemsbach, Amts Weinheim, mit welcher ein fester Gehalt von 500 Mark, schöne Wohnung, Schulgeld und verschiedene Gefälle im Betrage von etwa 600 Mark verbunden sind, ist neu zu besetzen. Berechtigte Bewerber wollen ihre Meldungen binnen 14 Tagen anher gelangen lassen.

Heidelberg, den 14 Mai 1876.

Die Bezirks Synagoge:
Dr. Sondheimer.

Thalia - Theater in Karlsruhe.

Mittwoch den 17. Mai 1876:

Debut der I. Operettensängerin Frln. Greenberg vom Operntheater in Beyreuth.

Die schöne Galathee,

Operette in 1 Akt von Suppé.

Vorher:

Die Gefangenen der Czaarin,

oder

Alles durch die Frauen,

Lustspiel in 2 Akten von W. Friedrichs.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.